

# Amphibien Reptilien

NABU Mannheim

Info 2023-28

2. November

## Senke in der „Kiebitzwiese“ wurde neu modelliert

Die Liegenschaft Baden-Württemberg hatte hier eine Nachmodellierung der bestehenden Senke veranlasst -speziell ausgerichtet für den Kiebitz.



*Die Senke vor den Nacharbeiten ( 8.8.23 )*

Mitnutznießer der Maßnahme sind v.a. Kreuz-und Wechselkröten, denen nun ein optimales Ablaihwasser zur Verfügung stehen wird.

Das folgende Bild zeigt den aktuellen Zustand ( 1.11. ). Der Bauer, der in unmittelbarer Nähe seinen Hof hat, machte uns darauf aufmerksam, dass das Wasser nicht Druckwasser ist, sondern von den ergiebigen Niederschlägen der letzten Tage herrührt.

Auf dem Bild ist auch eine Schwäche der Anlage erkennbar: es fehlt an Versteckplätzen, Tagesverstecken für die Amphibien. Prädatoren wie der Graureiher haben da ein leichtes Spiel, sich die an - und abwandernden Amphibien abzugreifen. Wir werden versuchen, noch vor Beginn der Amphibien-Wanderung Totholz-oder Steinhäufen im Uferbereich einzubauen.



Aufnahme vom 1.11.23

## Prädatoren in temporären Gewässern

im letzten Info hatten wir von einem Folientümpel berichtet, in dem in kurzer Zeit der gesamte Quappenbestand durch die Anwesenheit von ca. 50 Rückenschwimmern verschwunden ist. Die Quappen wurden von den „Bienenwanzen“ ausgesaugt. Und das, obwohl der Tümpel vor dem Abbläuen trocken gefallen war. Klar doch, denn die Rückenschwimmer sind flugfähige Insekten, und sie verlassen das Gewässer, wenn es austrocknet. Und sie konnten in das nahegelegene Gewässer ausweichen, das noch Wasser hatte.

Und die Libellenlarven, die mit zu den ärgsten Prädatoren der Quappen zählen? Sie sind zwar nicht flugfähig, können sich aber anderweitig beim Trockenfallen behelfen:

*„Trocknet das Gewässer aus, können die Larven des Plattbauchs und manch andere Arten bis zu mehreren Wochen im Trockenen überleben. Entweder graben sie sich ein, verstecken sich unter Steinen sowie zwischen oder unter feuchter Vegetation. Unter extremen Bedingungen fallen die Larven auch in eine Art Trockenstarre oder die Larven verlassen bei drohender Austrocknung ihr angestammtes Gewässer und suchen sich ein anderes in der Nachbarschaft, das noch Wasser enthält. Dabei können sie u.U. bis 20 m, vielleicht sogar mehr zurücklegen.“*  
(Sternberg, Buchwald, Hrsg., Die Libellen Baden-Württembergs, Bd. 1, S. 99 f).

Sammelt sich nach dem Trockenfallen wieder Wasser im Tümpel, können die Larven dorthin wieder zurückkehren.

In der Schweiz hat man dem einen Riegel vorgeschoben, indem man künstliche Gewässer mit einem Wasserablass versieht. Im Herbst wird das Wasser abgelassen und der Ablauf erst wieder mit Beginn der neuen Saison verschlossen, damit sich wieder Wasser sammeln kann.

Diese Technik ist teuer und aufwendig, weswegen sie bei uns bisher nicht eingesetzt wurde.

Nicht bekannt ist, was die Schweizer z.B. mit den Libellen-Larven machen, wenn das Wasser abgelassen wird.

Alle Libellen sind besonders geschützt. Manche Amphibienarten sind darüber hinaus streng geschützt. Im Umgang mit Libellen-Larven ist mitzudenken, dass auch bei den Insekten ein rapider Rückgang der Arten ( Insektensterben) zu beobachten ist. Gleichzeitig ist ein kontinuierlicher Rückgang bei fast allen Amphibienarten zu verzeichnen. Wenn wir bei unserer Arbeit unser Hauptaugenmerk auf die Amphibien richten, ist man geneigt, alles dem Erhalt der Amphibien unterzuordnen, d.h. auch, alles wegzuräumen, was die Quappen gefährdet. Also den Libellen, Rückenschwimmern und Gelbrandkäfer den Kampf ansagen und sie „entsorgen“? In der Praxis wird das unterschiedlich gehandhabt. Offen wird das Thema nicht diskutiert.

Was ist hier das „richtige“, was das „falsche“ Vorgehen?

Eine befriedigende Antwort kann darauf hier nicht gegeben werden.

*Nur soviel :*

*Akzeptieren wir, dass Libellen-Larven und andere Prädatoren Teil des Ökosystems, der Artengemeinschaft eines Gewässers sind. Die Quappen weisen eine hohe Verlustrate auf. Dem tragen die Amphibien dadurch Rechnung, dass jedes Weibchen jeweils Tausende Eier ablegt. Aber nur wenigen Quappen gelingt die Metamorphose. Die Amphibienarten sind nicht durch die Prädatoren in ihrer Existenz bedroht. Die Bedrohung findet auf anderen Ebenen statt.*

*Eingriffe in die Gewässer-Artengemeinschaft sind denkbar, sollten aber die Ausnahme sein. Der Tümpel im „NSG Neuwäldchen“, wäre so ein Fall: eine schwächelnde Kreuzkröten-Population dort, die noch dadurch hochgradig gefährdet ist, dass der Nachwuchs weggefressen wird.*

*Wenn dann Prädatoren abgefangen werden, sollten sie aber nicht vernichtet, sondern an entfernte Gewässer umgesiedelt werden.*

*( das ist ein Diskussionsbeitrag, der nicht unbedingt die Meinung der Amphibiengruppe wiedergibt).*

## Das Regierungspräsidium Karlsruhe plant die Ertüchtigung einer Senke für Amphibien in den Riedwiesen

Nachdem einige Senken bereits ausgekoffert wurden und sie ihre Funktion als Ablaichgewässer voll erfüllt haben, soll jetzt in den nächsten Wochen eine weitere Senke ertüchtigt werden.



Obiges Bild zeigt die dauerhaft Wasser führende Senke, die ausgekoffert und im Uferbereich freigestellt werden soll. Vor allem Laubfrosch und Knoblauchkröte, möglicherweise auch Kammmolch werden davon profitieren. Noch ist es eine verschlammte, stinkende Wasserstelle.

### Stand des neuen Leitsystems am Viernheimer Weg

Ob die Firma das schafft, die Arbeiten bis Ende Dezember abzuschließen? Ein Blick auf die Baustelle macht einen da skeptisch. ( bitte etwas mehr Gottvertrauen!). Alle Arbeiten bewegen sich noch im Amphibien-Anwanderungs-Bereich . Die Teerdecke des Radwegs ist eingebaut. Die Beton-Teile des Leitsystems schließen direkt an den Radweg an. Das ganze muss nun in entgegengesetzter Richtung zu Blumenau hin weitergeführt werden. Und in diesen Abschnitt kommen dann die Untertunnelungen, hin zum Ablaichgewässer.

Und wenn das alles fertig ist, gehts rüber zur Rückwanderungsseite.



Rechts im Bild sieht man noch den alten Fangzaun stehen, der noch solange stehen bleibt, bis die Arbeiten am Leitsystem abgeschlossen sind. Die Erde muss noch an die Laufsohle des Leitsystems angepasst werden. Dann wird eine Einsaat erfolgen. Auf der langen Leitsystem-Strecke ist kein Querungs-Eingang zu sehen. Ursprünglich war vorgesehen, auch in diesem Abschnitt Querungs-Tunnel einzubauen. Das scheiterte aber daran, dass der Grundstückseigentümer seine Zustimmung verweigerte. Amphibien, die in diesem Abschnitt anwandern, müssen dadurch etliche Meter zurücklegen, um an den ersten Tunnel zu gelangen. Vielleicht können wir das im kommenden Jahr in Augenschein nehmen, ob sie diese lange Strecke in Kauf nehmen oder aber vorher abdrehen und zurück in Richtung Wals laufen.